

Wenn der Regierungsgaul durchbrennt



In unserem Land, in dem jedes 20. Kind von Einkommensarmut

betroffen und jedes sechste Kind armutsgefährdet ist, gibt es sehr viele umsichtige Menschen, die sich Gedanken über fast alles machen. So überlegt sich zum Beispiel der Bundesrat, wie sich ein Hängebauchschwein in einem Streichelzoo fühlen muss. Verschissen! Auf jeden Fall so, dass Streichelzoos verboten werden sollen. Ja, stellen Sie sich all die patschenden klebrigen Kinderhände vor, all die «Jöö, wie härzig», all die «Mami, lueg!», all das Gigele, wenn ein Chälbli an den Fingern der Kinder saugt. Unerträglich! Gehen Sie misstrauisch auch davon aus, dass Streichelzoobesitzer ihre Tiere lieber totstreicheln lassen, als ihnen einen nötigen Rückzugsort zu gewähren. Artikel 24, lit. f der Tierschutzverordnung will damit nun aufräumen. Ausgestreichelt soll sein!

Warum auch sollen Kinder von heute erfahren, dass eine Zwergziege kein Pokémon ist, ein Meerschweinchen keine Batterie im Bauch hat und all die programmierbaren Stofftiere zwar weniger Mist und Gestank produzieren als die lebendigen Tiere, aber halt so künstlich sind, dass es ein Graus ist? Warum sollen Kinder begreifen, dass ein Cervelat mal vier Beine zum Gehen hatte, sich fuzend suhlte und nicht immer für Spiele, Jöös und Streichelheiten bereitstand?

Kommen Sie nun nicht in Versuchung, etwas Weiches, Lebendiges unter dem Weihnachtsbaum zu drapieren, um dem Nachwuchs dadurch den Zugang zum Tierischen zu ermöglichen. Tun sie das nicht, bevor sie ausgiebig die sich in der Vernehmlassung befindenden Tierschutz- und Tierseuchenverordnungen studiert haben. Kinder zu machen, sie zu halten, auf- und zu verziehen ist tausendmal einfacher und unreglementierter, als beispielsweise einen Hund zu beschaffen und an der Leine zu halten. Zugegeben, Kinder beißen auch seltener Passanten und Passantinnen auf der Strasse. Die Weichspülvariante Katze, Meerschweinchen oder Zwergkaninchen empfehle ich Ihnen nicht. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis diese Viecher ins Visier der Regulationswütigen geraten und per Bundesverordnung zumindest ein eidgenössisch anerkannter Einführungskurs ins Seelenleben der Kleintiere verlangt wird.

Besinnliche Adventszeit wünsche ich. Auch den Kindern, für die sogar der Teddybär Wunschdenken bleibt.

Susanne Hochuli ist Regierungsrätin der Grünen im Kanton Aargau